

ADAC

**ADAC Westfalen e.V.
Freizeit-Service**

Blickpunkt Westfalen — Besondere Bauwerke

Vom Mittelalter bis zur Jahrhundertwende



ADAC Geschäftsstellen in Westfalen

Der ADAC ist telefonisch zu erreichen unter der einheitlichen Telefonnummer:

089 558 95 96 97 (Mo – Sa: 8:00 – 20:00 Uhr)

Coverfoto: Bügeleisenhaus, Hattingen © RTG Schlutius

Bochum

Ferdinandstr. 17, 44789 Bochum

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 09:00 – 12:00 Uhr

Bottrop

Schützenstr. 3, 46236 Bottrop

Mo-Fr: 09:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr

Dortmund

Freie-Vogel-Str. 393, 44269 Dortmund

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Dortmund-Süd

Ruhrallee 98, 44139 Dortmund

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Gelsenkirchen

Daimlerstr. 1, 45891 Gelsenkirchen

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Hagen

Körnerstr. 62, 58095 Hagen

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Hamm

Sternstr. 4, 59065 Hamm

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Iserlohn

Unnaer Str. 27, 58636 Iserlohn

Mo-Fr: 09:00 – 13:00 Uhr und 15:00 – 17:30 Uhr

Lüdenscheid

Knapper Str. 26, 58507 Lüdenscheid

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Meschede

Warsteiner Str. 17, 59872 Meschede

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Münster

Weseler Str. 539, 48163 Münster

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Recklinghausen

Martinistr. 11, 45657 Recklinghausen

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

Rheine

Tiefe Str. 32, 48431 Rheine

Mo-Fr: 09:00 – 13:00 Uhr und 15:00 – 17:30 Uhr

Siegen

Leimbachstr. 189, 57074 Siegen

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 09:00 – 12:00 Uhr

Soest

Arnsberger Str. 7, 59494 Soest

Mo-Fr: 09:00 – 18:00 Uhr

Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

ADAC Vertretungen in Westfalen

Bocholt

Sachverständigenbüro Stefan Hövener

Eintrachtstr. 4, 46397 Bocholt

Telefon: +49(0)2871 - 38 16 9

Gevelsberg

Reisebüro Venne

Wittener Str. 1, 58285 Gevelsberg

Telefon: +49(0)2332 - 82 29 5

Gronau

Reisebüro Nord-West Reisen

Neustr. 50-52, 48599 Gronau

Telefon: +49(0)2562 - 50 25

Ibbenbüren

„Autotechnik Museum Manfred Jesse“

Püselbürener Damm 23, 49477 Ibbenbüren

Telefon: +49(0)5451 - 50 55 72 8

Lengerich

Reisebüro Dittrich

Bahnhofstr. 4, 49525 Lengerich

Telefon: +49(0)5481 - 94 25 0

Lippstadt

Reisebüro Musshoff

Marktstr. 31, 59555 Lippstadt

Telefon: +49(0)2941 - 78 92 1

Marl

Hertz Agentur Waschul

Bergstr. 94, 45770 Marl

Telefon: +49(0)2365 - 37 40 1

Waltrop

Reisebüro Dens

Isbruchstr. 14, 45731 Waltrop

Telefon: +49(0)2309 - 13 03

Witten

Wittener Reisebüro Gerd Wedhorn

Bahnhofstr. 36, 58452 Witten

Telefon: +49(0)2302 - 58 00 51 0

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr möchten wir Ihnen mit unserer Serie „Blickpunkt Westfalen“ besondere Bauwerke in unserer schönen Region vorstellen. Folgen Sie uns auf unserem spannenden Streifzug durch die Epochen der Baugeschichte Westfalens.

Wir entführen Sie in die idyllisch verträumten Parklandschaften des Münsterlands, die etliche Adelssitze stilvoll in Szene setzen und nehmen Sie mit auf Entdeckungstour durch die Geschichte des Ruhrgebiets; imposante Backsteinmauern und filigranes Fachwerk zeugen davon, dass diese noch weit vor dem durch Kohle und Stahl geprägten Zeitalter der Industrialisierung beginnt. Das Sauerland beeindruckt wiederum durch seine imposanten Schlösser und Kirchen, welche sich sanft an die Wälder des sogenannten „Lands der 1000“ Berge schmiegen. Wahre Schätze sind auch die urtümlichen Altstadtkerne der Region Siegen-Wittgenstein. Kein Wunder also, dass die charmannten Orte stets wiederkehrende Fotomotive dieser ebenfalls durch Bergbau und Stahlindustrie geprägten Region sind.

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Freizeit-Service selbstverständlich gerne zur Verfügung. Auch ein Besuch unserer Homepage ist immer lohnenswert: www.adac-clubleben.de

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen auf Ihrer Erkundungstour und selbstverständlich allzeit gute Fahrt!



Bernhard P. Jühe
Vorsitzender
ADAC Westfalen e.V.



Jürgen Hieke
Vorstandsmitglied für Touristik
ADAC Westfalen e.V.

In dieser Ausgabe:

Münsterland

Schloss Ahaus, Ahaus	5
100 Schlösser Route Münsterland	6
Wasserschloss Lembeck, Dorsten	7
Dormitorium Asbeck, Legden	8
Drostenhof, Münster	9
Alte Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals, Olfen	10
Kloster Bentlage, Rheine	11
Falkenhof, Rheine	12
Historischer Ortskern Tecklenburg	13

Ruhrgebiet

Dorfkirche Stiepel, Bochum	14
Haus Goldschmieding, Castrop-Rauxel	15
Alte Kolonie Eving, Dortmund	16
Hohensyburg, Dortmund	17
Schloss Horst, Gelsenkirchen	18
Altstadt-Wohnhäuser, Hattingen	19
Freiheit Westerholt, Herten	20
Wasserschloss Herten, Herten	21
Messerschmiedehäuser, Wetter	22
Zeche Nachtigall, Witten	23

Sauerland

Schloss Hohenlimburg, Hagen	24
Osthaus Museum, Hagen	25
Fabrikanlage Maste-Bahrendorf, Iserlohn	26
Haus Letmathe, Iserlohn	27
St. Nicolai, Lippstadt	28
Drüggelter Kapelle, Möhnesee	29
Stadtwall, Soest	30

Siegen-Wittgenstein

Historischer Ortskern Elsoff, Bad Berleburg	31
Luisenhütte, Balve	32
Westfalen barrierefrei	33
Impressum	34



Foto: © Kreis Borken, L. Kannenbrock

Das barocke Wasserschloss liegt im Zentrum der Stadt Ahaus am Rande der Fußgängerzone. Seine bemerkenswerte Architektur macht es zu einem Wahrzeichen der Stadt und einem beliebten Ziel der grenzüberschreitenden Hamalandroute.

Bereits zu Beginn des 11. Jahrhunderts ließen die Edelherrn von Ahaus an der Stelle des heutigen Barockbaus eine Burg errichten. 1406 wurde der Fürstbischof zu Münster neuer Eigentümer. Im Auftrag des Fürstbischofs Friedrich Christian von Plettenberg erbaute der Kapuzinermönch Ambrosius von Oelde zwischen 1688 und 1695 das Schloss in der heutigen Form, das fortan als Jagdresidenz genutzt wurde. Der Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun fügte zwischen 1765 und 1767 einen Mittelrisalit mit großer Freitreppe in die Gartenfront ein.

Es folgte eine Phase mit unterschiedlichen Nutzungen: Im 19. Jahrhundert befand sich im Schloss zeitweise sogar eine Tabakfabrik. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges wurde es fast vollständig zerstört. Der Altkreis Ahaus kaufte die Ruine und ließ sie wieder aufbauen. Heute gehört das Schloss dem Kreis Borken. Es beherbergt die Technische Akademie Ahaus sowie zwei kleinere Museen: das Schul- und das Torhausmuseum.

Im Schulmuseum ist anschaulich zu erleben, wie der Schulalltag vor vielen Jahren ausgesehen hat. Das Torhausmuseum zeigt Funde aus mittelalterlichen Ausgrabungen und Exponate zur Stadtgeschichte. Der Eintritt in beiden Museen ist frei.



100 Schlösser Route Münsterland

Foto 1: Schloss Nordkirchen © Oliver Franke, Tourismus NRW e.V.

Foto 2: Fahrräder am Schloss Raesfeld © Thomas Max Müller / pixelio.de

Mit Muskelkraft königlich unterwegs: Die 100 Schlösser Route gilt als eine der schönsten deutschen Radrouten.

Auf einer Länge von rund 960 Kilometern schlängelt sie sich durch die grüne Parklandschaft des Münsterlands und verbindet dabei mehr als 100 Schlösser, Burgen, Herrensitze und Gräftenhöfe in der Region.

Abseits der verkehrsreichen Straßen bestimmen Wiesen, Weiden und Wallhecken das Bild der eher flachen münsterländischen Landschaft. Mittendrin liegen die wahren Schätze: Schlösser und Burgen mit ihren imposanten Schlossgärten und Parkanlagen künden von ehemals hochherrschaftlichen Zeiten.

Eine Radtour auf der 100 Schlösser Route ist immer auch eine Zeitreise durch die Geschichte und die Baukultur im Münsterland. Jede Epoche hat hier ihre Spuren hinterlassen. Ob Gartenanlagen im Stil von Versailles, Bauwerke aus Gotik, Renaissance oder Barock – die gut erhaltenen Pracht- und Verteidigungsbauten beeindrucken immer wieder aufs Neue.



www.100-schloesser-route.de





Wasserschloss Lembeck Dorsten

Fotos: 1+2 © Münsterland e.V.

Schmuckstück im Dorstener Norden ist das Wasserschloss Lembeck. Der im 12. Jahrhundert mitten im feuchten Lehm erbaute wehrhafte Hof wurde zwischen 1670 und 1692 nach dem Vorbild französischer Barockschlösser umgebaut und ist eines der schönsten Wasserschlösser im Münsterland.

Im Heimatmuseum, das im Haupthaus des Schlosses untergebracht ist, können neben unterschiedlichsten Exponaten des ländlichen Alltags auch zahlreiche Fundstücke aus dem Umland Lembecks bewundert werden. Ein Besuch des Schlossparks ist besonders zur Zeit der Rhododendronblüte von Mai bis Anfang Juni lohnenswert. Denn dann verwandeln knapp 150 der immergrünen Sträucher den Park in ein vielfarbiges Blütenmeer.



Das ehemalige Wohngebäude im Schloss und der Park können besichtigt werden, im Schlaunschen Saal finden Konzerte und Hochzeiten statt. Schloss und Park sind in Privatbesitz. Das fußläufig gelegene Dorf feierte 2017 sein 1.000-jähriges Bestehen und bildet mit der Schlossanlage und den weitläufigen Wäldern die Herrlichkeit Lembeck

www.schlosslembeck.de





Dormitorium Asbeck Legden

Foto: © Duttmann, Heimatverein Asbeck

Das Dormitorium Asbeck ist Teil der ehemaligen Klosteranlage des Stiftes Asbeck. Mit diesem Gebäude verbinden sich 800 Jahre Kloster- und Stiftsgeschichte im Westmünsterland.

Das um 1200 errichtete Gebäude bildet heute eines der wenigen Beispiele romanischer Profanbaukunst in Nordwestdeutschland. Der ehemalige Schlafsaal (lat. Dormitorium) hat die Zeiten ebenso überdauert wie die Kirche sowie die zur Klosteranlage gehörende Mühle.

Das Dormitorium beherbergt heute das Stiftsmuseum Asbeck und gibt Zeugnis vom Klosterleben vergangener Tage. Auf zwei Etagen des ehemaligen Klostergebäudes werden hier mittelalterliche liturgische Geräte, wertvolle Figuren, Gegenstände aus dem Alltagsleben der adeligen Damen sowie Bücher und Kartenmaterial präsentiert. Die Ausstellung erhält ihren Reiz durch den Originalschauplatz und widmet sich der Geschichte der münsterländischen Damenstifte.

Eine besondere Geschichte weist auch die angeschlossene romanische Kreuzgangalerie auf: In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde diese zunächst aufgrund ihrer Baufälligkeit abgetragen und fand anschließend erneute Verwendung im 1864 eröffneten Diözesanmuseum in Münster.

Erst im Jahr 2004 fand sie auf Initiative der Asbecker Bürger wieder an ihren Ursprungsort zurück.

www.heimatverein-asbeck.de





Drostenhof Münster

Foto: © Presseamt Münster, Bernhard Fischer

Adlige Wohnkultur in Vollendung: Das ist der Drostenhof in Münster.

Die Einheit aus Herrenhaus, Torhaus und einem Wirtschaftsflügel macht diesen ehemaligen Burgmannshof aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zu einem einmaligen Beispiel der frühen Renaissancearchitektur im Münsterland. Dabei zeigt das um 1545 errichtete Torhaus mit seinen vielen Erkern noch Elemente der Spätgotik. Das Zusammenspiel der Baustile läßt dem Drostenhof daher eine besondere baugeschichtliche Bedeutung zu Teil werden.

Das hinter dem Torhaus gelegene und 1577 vollendete Herrenhaus beeindruckt durch seine Treppengiebel und den schmalen vorgesetzten Treppenturm.

Im 19. Jahrhundert dienten einige Räume im Erdgeschoss der neu eingerichteten preußischen Amtsverwaltung als Dienstzimmer. Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden im Drostenhof Flüchtlinge und Heimatvertriebene Unterkunft.

Von 1975 bis 2012 befand sich an dieser Stelle das Westpreussische Landesmuseum. Heute jedoch wird dieser einstige Prachtsitz der Mächtigen privat bewohnt, weshalb keine Innenbesichtigung möglich ist. Doch das immer noch wahrhaft prachtvolle Äussere entschädigt hierfür.

www.stadt-muenster.de/tourismus





Alte Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals Olfen

Foto: © Stadt Olfen

Ein Meilenstein der Technikgeschichte: Der Dortmund-Ems-Kanal entstand als unmittelbare Folge der stetigen Industrialisierung des Ruhrgebiets in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts.

Feierlich eröffnet durch Kaiser Wilhelm II. am 11. August 1899 sollte der Kanal sowohl für einen schnellen Transport der zur Stahlproduktion benötigten Erze in das Ruhrgebiet als auch für den Export der produzierten Güter aus diesem heraus sorgen.

Vier Jahre zuvor wurden mehrere Kanalüberführungen fertiggestellt, um den Dortmund-Ems-Kanal über Flüsse und Straßen zu führen. Der Kanal sollte zwischen Henrichenburg und Münster nämlich möglichst niveau-gleich ohne Schleuse verlaufen. Die Ingenieure um den Königlich-Preußischen Oberbaudirektor Karl Hinckeldeyn, der auch das Schiffshebewerk Henrichenburg gestaltet hat, schufen so unter anderem eine imposante Rundbogenbrücke im Stil des Historismus.

Heute können (Rad-)Wanderer die Natur rund um die Alte Fahrt genießen und beim Blick von der mächtigen Brücke Poitou-Esel, Heckrinder, Konikpferde und viele weitere kleine und große Lebewesen in der Steverau entdecken.

www.olfen.de



Kloster Bentlage Rheine



Fotos: 1+2 © Münsterland e.V.

Über 500 Jahre Baugeschichte werden beim Besuch des besterhaltenen gotischen Konventsgebäudes in Westfalen lebendig. Denn durch sorgsame Restaurierung sind viele barocke und klassizistische Bauspuren der Mönche und ihrer weltlichen Nachfolger noch heute für Besucher sichtbar.

Neben dem Streifzug durch die Geschichte der Architektur präsentiert sich das ehemalige Kreuzherrenkloster seit den 1990er Jahren als bedeutendes Kunst- und Kulturzentrum des Münsterlands mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm für alle Generationen. Das Museum im Ostflügel des Klosters erlaubt Einblicke in die Klostersgeschichte und zeigt Relikte und Reliquien vom Mittelalter bis zum Barock.

Der vielgestaltigen Entwicklung der Moderne widmet sich die ebenfalls im Museum untergebrachte „Westfälische Galerie“. Diese Außenstelle des LWL-Museums für Kunst und Kultur beherbergt die Werke zahlreicher bedeutender Künstler Westfalens.

Hier die leuchtenden Gemälde des Sauerländers August Macke, dort die farbigen Flächen und Formen des gebürtigen Bottropers Josef Albers, daneben Arbeiten der beiden Soester Wilhelm Morgner und Otto Modersohn sowie weiterer westfälischer Künstler: die Werke aller zeugen noch heute von der innovativ-revolutionären Ausdruckskraft zu ihrer Entstehungszeit.

www.kloster-bentlage.de



Falkenhof Rheine



Foto: © Falkenhof Museum Rheine

Der Falkenhof in Rheine ist bedeutendes Baudenkmal, Keimzelle der Stadtentwicklung und ein modernes Museum.

Bei seinem Umbau gab der frühere Adelshof ein Geheimnis preis: Unterirdische Gänge wurden entdeckt. Zur großen Überraschung konnten aus ihnen eine Vielzahl archäologischer Funde geborgen werden: vom Kinderschuh aus Leder über Scherzgläser bis zum zarten Porzellan aus China.

Das Museum bietet heute die seltene Gelegenheit, diese Schätze an ihrem authentischen Ort zu bewundern.

Weitere Museumsräume sind Künstlern aus Rheine, stadtgeschichtlichen Zeugnissen und der „Kunstsammlung Kasimir Hagen“ gewidmet. Auch der historische Morriensaal mit seiner bemalten Balkendecke und das Grafikabinett im Dachgeschoss lohnen den Besuch.

Zu manchen Anlässen ereignet sich Kurioses im Falkenhof Museum: gemalte Bilder werden plötzlich lebendig oder der Geist Cerbus spukt für Kinder durch das Haus.

www.rheine.de





Historischer Ortskern Tecklenburg

Foto: © Münsterland e.V.

Die nördlichste Bergstadt Deutschlands: Wie ein Balkon thront Tecklenburg über der Parklandschaft des Münsterlands.

Dass die Stadt ihr Erscheinungsbild aus dem 17. und 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit bewahren konnte, liegt an den dichtgesäumten Gassen der Altstadt mit ihren zahlreichen Verbindungstrepfen. Fahrzeuge –mit oder ohne Motorisierung– haben es in dem terrassenförmig angelegten Ortskern schwer.

Von der einst als Zollfestung errichteten Burg, die 1180 erstmals benannt wurde, sind heute nur noch die Umfassungsmauern, der Mittelwall und einige Gewölbe erhalten. Die Gründe dafür sind stetige Umbauten, da die Burg immer wieder an neue Waffen- und Verteidigungstechniken angepasst wurde und der durch Friedrich den Großen angeordnete Abriss der Anlage.

Ebenfalls als Folge der weiter entwickelten Waffentechnik wurde im 16. Jahrhundert eine zusätzliche Bastion nach italienischem Vorbild angelegt.

Die Preußen verschütteten das Rondell; heute erscheint es als unterirdische Anlage im Innern des Berges. Historische Abbildungen zeigen aber, dass die Anlage mit ihren bis zu acht Meter dicken Mauern den Sockel für eine Geschützbastion bildete. Die Bastion wurde erst 1944 wiederentdeckt.

www.tecklenburg-touristik.de



Dorfkirche Stiepel Bochum



Fotos: Dülberg © LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Der Straßenlärm verebbt, die Hektik des Alltags verschwindet hinter einer idyllischen Baumgruppe.

Die Dorfkirche Bochum-Stiepel erweckt dörflichen Charme mitten in einer der größten Metropolregionen der Welt.

Vor 1.000 Jahren schon legte die Ehefrau des Grafen Liutgeauf den Grundstein für die erste Kirche. Im 12. Jahrhundert überbaute man sie dann mit einer romantischen Basilika, um diese dann im 15. Jahrhundert zur heute bekannten Hallenkirche umzugestalten.

Die 800 Jahre alten, prachtvollen Malereien im Innenraum sind einzigartig in Westfalen und besitzen eine Bedeutung über Deutschland hinaus.



Das evangelische Gotteshaus ist heute gleichfalls ein lebendiges Kulturzentrum und gilt als eines der ältesten Baudenkmäler der Stadt

www.bochum-tourismus.de





Haus Goldschmieding Castrop-Rauxel

Fotos: © Vienna House

Dunkles Grün rankt sich an den historischen Mauern empor und geometrische Blumenbeete zieren den Hof.

Die Ursprünge des Haus Goldschmieding liegen als Rittersitz im 13. Jahrhundert. 1872 erwarb dann der irische Bergbau-Unternehmer William Thomas Mulvany das Gebäude und verlebte dort mit seiner Familie zwanglose Sommermonate. Er war es auch, der den ansprechenden Landschaftspark rund um das Haus anlegen ließ. Anfang des 20. Jahrhunderts ging das Haus schließlich an die Gelsenkirchener Bergwerks AG und diente dort als Gästehaus. Erst 1968 gelangte die Villa in den Besitz der Stadt Castrop.

Heute befindet sich das Restaurant und der Veranstaltungsbereich des Hotel Vienna House Easy Castrop-Rauxel in dem historischen Gebäude. Das frisch renovierte Hotel lädt zu Übernachtungen in modernem, lässigem und dennoch romantischem Ambiente ein. Ein kühles Getränk mit Blick auf den Rosengarten lässt sich in der warmen Jahreszeit auf der Terrasse genießen.





Foto: © Anneke Wardenbach, Stadt Dortmund

Eine Siedlung, die den Gegensatz zum Reihenhhaus darstellt: Eine Vielzahl sehr individuell gestalteter Wohnhäuser mit kleinen Gärten lädt zum Spazieren und Bewundern in den Dortmunder Norden ein.

Zwischen 1898 und 1900 erbaut, dienten die rund 80 Häuser mit ihren 270 Wohnungen als Heimat für die Bergarbeiter der Zeche „Vereinigte Stein und Hardenberg“. Neben Backsteinfassaden findet man Fachwerk-Anklänge und angebaute Türmchen.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Siedlung um weitere einfache Häuser erweitert. Das Zentrum bildete das Wohlfahrtsgebäude am Nollendorfpark, das auch liebevoll als „Evinger Schloss“ bezeichnet wird. Durch die Internationale Bauausstellung Emscher Park von 1989 bis 1999 konnte die Siedlung erfolgreich restauriert werden, sodass es inzwischen eine vielfältige kulturelle Nutzung des Bereichs gibt. So ist im Wohlfahrtsgebäude das Archiv für populäre Musik im Ruhrgebiet e.V. untergebracht. Einige der Gebäude stehen mittlerweile unter Denkmalschutz.

www.dortmund-tourismus.de





Hohensyburg Dortmund

Foto: © SiepmannH / pixelio.de

Erstmalig urkundlich erwähnt wurde die Sigiburg im Jahre 775. Kaiser Karl der Große soll die Burg den Sachsen abgetrotzt haben, um sie anschließend selbst als Bollwerk gegen ihre ehemaligen Eigentümer zu nutzen.

Die heute vorhandene Ruine Hohensyburg datiert aus der Mitte 12. Jahrhundert und war vermutlich rund vier bis fünf Jahrhunderte bewohnt.

Doch nicht nur die Burg macht den Syberg zu einem attraktiven Ausflugsziel. Denn der Vincketurm, immerhin auf dem höchsten Punkt (244,63 m) des Sybergs erbaut, bietet ein wirklich atemberaubendes Panorama.

Sollte der Vincketurm jedoch einmal geschlossen haben, so kann man vom nahen Kaiser-Wilhelm-Denkmal einen nicht minder schönen Blick über das Ruhrtal genießen und erkennen, warum hier schon seit der Bronzezeit gesiedelt wurde.

Das zum Gedenken an Wilhelm I. geschaffene Denkmal mit Reiterstandbild des Kaisers sowie Standbildern von Otto von Bismarck und Graf von Moltke war schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein beliebtes Postkartenmotiv.

www.dortmund-tourismus.de





Schloss Horst Gelsenkirchen

Foto: © RTG Schlutius

Einst stand anstelle von Schloss Horst eine mittelalterliche Burg, die jedoch 1554 abbrannte. So baute man ein Schloss mit einem damals völlig neuen architektonischen Konzept: Es entstanden großzügige Räumlichkeiten mit mächtigen Ecktürmen und eine symmetrische, regelmäßige Gartenanlage. Im 19. Jahrhundert nahm das Gebäude vermehrt Schaden durch Verfall und Abbrucharbeiten. Ein großer Teil der Vorburg musste der Industrialisierung an Ruhr und Emscher weichen.

Jedoch wurde das historische Gebäudeensemble später umfangreich restauriert und durch einen modernen Gebäudekomplex ergänzt. Dort finden Besucherinnen und Besucher heute das Bürgercenter und die Stadtbibliothek Gelsenkirchen-Horst sowie eine ehrenamtlich betriebene historische Druckwerkstatt. Daneben gibt das Museum Schloss Horst in der Dauerausstellung „Leben und Arbeiten in der Renaissance“ einen ganz praktischen Einblick in den Alltag der Menschen im 16. Jahrhundert. Anfassern und Mitmachen erwünscht!

www.schloss-horst.de



Altstadt-Wohnhäuser Hattingen



Fotos: 1 © RTG Schlutius, 2 © RTG Ziese

„Willkommen in der Altstadt der Metropole Ruhr!“ So klingt die Begrüßung in der App der Stadt Hattingen. Und eines ist sicher: Der mittelalterliche Stadtkern mit seinen liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen im Ruhrgebiet.

Mit ihren 150 historischen Gebäuden gilt die Hattinger Altstadt als einzigartig in Nordwestdeutschland. Gemütliche Cafés, kleine Läden und märchenhafter Blumenschmuck laden zum Bummeln und Genießen ein.

Besonders sehenswert sind der Malerwinkel mit seinen anmutigen Häusern und dem schiefen Turm der St.-Georgs-Kirche. Ein weiterer Besuch lohnt sich im Bügeleisenhaus. Das Gebäude mit der markanten Form beinhaltet die Städtische Galerie und präsentiert immer wieder Kleinkunst, Konzerte und Lesungen.

An über 30 Punkten findet man außerdem Tafeln, die einen rund zwei Kilometer langen Stadtrundgang markieren, den jeder individuell für sich selbst erlaufen kann. Für Rollstuhlfahrer bietet die Stadt Hattingen eine barrierefreie Variante der Tour auf ihrer Internetseite zum Download an.



Freiheit Westerholt Herten



Fotos: 1+2 © Stadt Herten

Am westlichen Rand des westfälischen Ruhrgebiets wird es beschaulich. Hier, wo das Revier auf das Münsterland trifft, bietet die Alte Freiheit Westerholt Inspiration und Entschleunigung.

Die Bezeichnung Freiheit steht hierbei für eine Siedlung, die zwar keine Stadtrechte aber dennoch mehr Rechte als ein Dorf besaß. Der historische Ortskern, welcher 1047 erstmals urkundlich erwähnt wurde, lädt mit Fachwerk und Kopfsteinpflaster zum verträumten Schlendern ein. Und mancher Besucher spricht scherzhaft von „Rothenburg ob de Emscher“.

Rund 60 Häuser aus dem frühen 17. Jahrhundert sind noch nahezu vollständig erhalten. Die ältesten Jahreszahlen an den Gebäuden datieren auf 1606 und 1627. Zahlreiche historische Balkeninschriften erzählen von Gottesfurchtigkeit und Brandkatastrophen und die Zeit wird in dieser Idylle noch nach dem Sonnenstand gemessen.



Gleich an die Freiheit angrenzend erstrahlt das klassizistische Schloss Westerholt. Nachdem der Vorgängerbau abgebrannt war, wurde das Schloss in den 1830er-Jahren an gleicher Stelle und in seiner jetzigen Form errichtet. Heute beherbergt der Adelssitz im Herrenhaus ein Hotel, während in den Nebengebäuden ein Restaurant und ein Café untergebracht sind.



Wasserschloss Herten

Foto: © RTG Bauer

An windstillen Tagen spiegelt sich das Schloss Herten malerisch im Wassergaben, der es umgibt. Der rötliche Ziegelbau liegt inmitten des weitläufigen Schlossparks mit seinen verschiedenartigen Bäumen. Erstmals erwähnt wurde das Gebäude 1376. Als das Schloss 1650 umgebaut wurde, bemalte man die Decke des großen Saals im Ostflügel perspektivisch mit kunstvollen Motiven.

Das Anwesen hatte schon immer eine besondere Bedeutung über den örtlichen Bereich hinaus. Seine Besitzer waren stets einflussreiche Herren und hohe Beamte. Als die Besitzerfamilie im Zuge des Ersten Weltkriegs auszog und ihren Wohnsitz verlegte, verfiel die Anlage immer mehr. 1974 erwarb der Landschaftsverband Westfalen-Lippe das Schloss und den Schlosspark und restaurierte das Gebäude aufwendig. Nun gab es auch erstmals in der Geschichte freien Zugang zum Park für Besucher.

Heute finden regelmäßig Hochzeiten und Veranstaltungen im Haus sowie Kunstmärkte rund um das Schloss statt.

www.herten.de





Messerschmiedehäuser Wetter

Foto: © Stadt Wetter

In Wetter zeugen mit den Messerschmiedehäusern Baudenkmale von der Anwerbung bergischer Klingenschmiede in die Grafschaft Mark. Sie ließen sich in Hagen, Wetter, Oberwengern und auf dem benachbarten Gut Hülsberg nieder. In der Freiheit Wetter waren dies ausschließlich Messerschmiede.

Die Meister bezogen bestehende Gebäude und ergänzten sie um kleine Werkstatt-Anbauten. In ihnen fertigte der Meister zusammen mit einem Gesellen und einem Lehrling auf kleinen Handschmieden mit Hammer und Amboss seine Messer. Die Schleifarbeiten fanden im Anschluss im genossenschaftlich betriebenen Schleifkotten statt. So blieb die Messerschmiederei bis ins 19. Jahrhundert in Wetter ein bedeutender Wirtschaftszweig.

Den aus dem bergischen Land stammenden Handwerkern gestand der Kurfürst in einem Privileg Glaubensfreiheit zu. Als reformierte Christen schlossen sich die Messerschmiede der bereits bestehenden Gemeinde in Wetter an. Sie unterhielt in der Burgstraße 17 eine eigene Schule für die Kinder der Glaubensbrüder, die jedoch 1839 aus Platzgründen in ein größeres Gebäude umzog.

Heute ist hier das Stadtarchiv Wetter beheimatet.

www.stadt-wetter.de





Zeche Nachtigall Witten

Foto: © LWL-Industriemuseum, Annette Hudemann

Die Zeche Nachtigall in Witten gilt als Wiege des Bergbaus und zählt zu den Highlights der Region. Als Ankerpunkt auf der Route der Industriekultur sind die Zeche und das umliegende Muttental ein beliebtes Ausflugsziel an der Ruhr.

Die Pionierzeit des Bergbaus wird im Muttental lebendig. Ausgerüstet mit Helmen können Besucher im Nachtigallstollen zu einem echten Steinkohleflöz vorstoßen. Ehemalige Bergleute erzählen, unter welchen harten Bedingungen die Kumpel einst das „schwarze Gold“ ans Tageslicht geholt haben. In dem ehemals für den Bergbau genutzten Schacht „Hercules“ können Besucher heute mehr über die Technik im Bergbau und die Arbeitsbedingungen des 19. Jahrhunderts lernen.

Das historische Maschinenhaus der Zeche entführt den Besucher auf eine audiovisuelle Reise durch das Ruhrtal. Hier kann man die Zeit der Industrialisierung noch einmal Revue passieren lassen. Darüber hinaus hat man die Möglichkeit, die älteste Fördermaschine des Ruhrgebiets zu besichtigen.

An Bord eines Segelschiffs zeigt das Museum die Geschichte der Kohlen-schiffahrt auf der Ruhr. Im Ringofen wird die spätere Nutzung der 1892 stillgelegten Zeche als Ziegelei erkennbar. Gut kombinieren lässt sich ein Ausflug zur Zeche Nachtigall mit einer Ruhrtalbahn-Fahrt von Hagen oder vom Eisenbahnmuseum Bochum. Eine kurze Fahrt mit der Muttentalbahn – einer ehemaligen Grubenbahn – rundet den Ausflug ab.

www.lwl.org/industriemuseum



Schloss Hohenlimburg Hagen



Foto: © RTG Schlutius

Belagerungen, Unruhen und die Schwarze Hand: Das Gemäuer des Schloss Hohenlimburg hat eine bewegte Vergangenheit erlebt.

Besonders sagenumwoben ist die Geschichte der Schwarzen Hand: Einem edlen Jüngling sei die Hand abgehackt worden, weil er seine Mutter geschlagen habe. Um andere abzuschrecken, wurde die Hand dem Mythos nach anschließend öffentlich zur Schau gestellt. Noch heute wird das einbalsamierte Körperteil, das kurz nach der Vollstreckung schwarz wurde, im Museum aufbewahrt.

Die Ursprünge von Schloss Hohenlimburg gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Das Gebäude gilt als eine der wenigen ursprünglich erhaltenen Höhenburgen in Westfalen. Sowohl Wirtschaftsgebäude aus dem 18. Jahrhundert, als auch ein Palast aus dem 16. Jahrhundert sind zu entdecken.

Wer sich nach dem Museumsbesuch noch etwas entspannen möchte, kann den barocken Höhengarten am Schloss besuchen und die beeindruckende Aussicht über die Region genießen.

www.schloss-hohenlimburg.de





Osthaus Museum Hagen

Foto: © Werner Hannappel

Die Wiedererfindung der Renaissance mitten im Tor zum Sauerland: Das Osthaus Museum in Hagen ist nicht nur bloße Hülle für große Kunstwerke. Auch äußerlich weiß das Museum zu überzeugen!

1898 fasste der Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus den Entschluss mit einem Teil seines ererbten Vermögens ein Museum zu gründen und beauftragte den Berliner Regierungsbaumeister Carl Gérard mit der Planung. Gérard entwarf ein dreigeschossiges Gebäude im Neorenaissancestil.

1900, als der Rohbau mit der historistischen Fassade stand, wurde Osthaus der konventionelle Charakter seines Ansatzes bewusst. Auf der Suche nach neuen Anregungen entdeckte er den belgischen Künstler und Gestalter Henry van de Velde (1863 – 1957). Dieser entwickelte für die Innenarchitektur ein neues, von den Zeitgenossen als geradezu revolutionär empfundenes Konzept.

1902 wurde das Folkwang-Museum mit der berühmten Jugendstil-Brunnenhalle als weltweit erstes Museum für zeitgenössische Kunst eröffnet. Heute ist das Osthaus Museum Bestandteil des Kunstquartiers Hagen. Im Altbau werden Werke der klassischen Moderne gezeigt. In dem in den Jahren 1972 bis 1974 errichteten Anbau werden ständig wechselnde Ausstellungen aus dem Bereich der zeitgenössischen Kunst präsentiert.

www.osthausmuseum.de



Fabrikanlage Maste-Bahrendorf Iserlohn



Foto: © Jan R. Schäfer

Die Historische Fabrikanlage Maste-Bahrendorf entstand ab den 1820er Jahren als strategisch geplante Werksgründung und galt als zukunftsweisende Investition: Die Messing- und Nadelstadt Iserlohn lag nah und der Baarbach lieferte die Antriebsenergie.

Heute erleben Besucher den Messingguss oder die Produktion von Ohr-, Haar- und Zopfnadeln im Schaubetrieb hautnah mit. Kinder besuchen den industriekulturellen Spielplatz „Nadelparcours“, erkunden im Rahmen von Umweltprojekten die Natur, setzen bei Aktionen „Iserlohn unter Dampf“ und staunen, wie anders ihre Altersgenossen im 19. Jahrhundert lebten.

Ein dichtes kulturelles Jahresprogramm und attraktive Künstlerateliers machen aus der einstigen Industrieanlage einen überregional bekannten Kulturstandort.



Das alte, originalgetreu restaurierte Fabrikendorf zählt heute zu den bedeutendsten technischen Denkmälern Südwestfalens und ist Bestandteil der Route „Täler der Industriekultur“ innerhalb der „Europäischen Route der Industriekultur“

www.iserlohn.de





Haus Letmathe Iserlohn

Fotos: 1 © Stadt Iserlohn, 2 © Jan R. Schäfer

1036 wurde ein festes Haus mit Graben und Mühle erstmals erwähnt. 1242 erhielt Graf Dietrich von Altena-Isenberg das Territorium zwischen Ruhr und Lenne. Er nannte sein Schloss Limburg und sich selbst Graf von Limburg.

Es wurde in der Renaissance und im 19. Jh. zum herrschaftlichen Adelssitz umgebaut. Mit Tor und Turm stellt es auch heute noch ein repräsentatives Ensemble dar.



Das Städtische Museum im Obergeschoss zeigt in den vorderen Räumen Exponate der bürgerlichen und bäuerlichen Wohn- und Arbeitskultur aus Haushalt und Küche, Haus und Hof. Eine Spinn- & Webstube leitet über zum handwerklichen Teil mit Schusterwerkstatt und Kettenschmiede. Es folgt der industrielle Teil mit Drahtzieherei und Eisengießerei und die Letmather Verkehrsgeschichte. Außerdem werden einige geologische und archäologische Funde vom Burgberg seit Ende der Altsteinzeit gezeigt.



St. Nicolai Lippstadt

Foto: © Kultur und Werbung Lippstadt GmbH

Die Pfarrkirche St. Nicolai ist die älteste Lippstädter Kirche. Sie wurde erstmalig 1150 und somit noch vor der Stadtgründung als dreischiffige flachgedeckte romanische Kreuzkirche fertiggestellt.

Aus dieser Zeit ist noch der massive, wehrhafte Westturm erhalten. Die Kirche lag an einem Verkehrsknotenpunkt, an dem sich wichtige Fernwege von Münster, Frankfurt am Main und Lübeck kreuzten. Kirchenpatron war der Heilige Nikolaus von Myra, der in Nord- und Niederdeutschland und insbesondere im Hansegebiet sehr verehrt wurde. So war er auch der Patron der Kaufleute und Händler. Man kann vermuten, dass schon vor der Gründung Lippstadts um 1185 um die Nicolaikirche herum ein Marktort oder eine kleine Siedlung gelegen hat.

Um 1177 brannte das Kirchenschiff nach Überfällen ab und wurde zwischen 1193 und 1205 an gleicher Stelle im frühgotischen Stil wieder neu errichtet. Die Kirche wies gegen Ende des Mittelalters vier oder fünf Altäre auf, an denen vermutlich mindestens ebenso viele Messpriester tätig waren. Im Hochaltar fand sich eine Reliquie des Heiligen Jakobus aus der Zeit um 1200.

Nach einigen grundlegenden Renovierungen musste das Kirchenschiff 1873 wegen Baufälligkeit endgültig abgebrochen werden. Unter der Leitung des Paderborner Dombaumeisters Arnold Güldenpfennig wurde dafür die heutige neugotische Hallenkirche errichtet. Die letzte komplette Restaurierung des Kircheninnenraumes sowie die Erneuerung des Dachschiefers in englischer Deckung erfolgten im Jahr 1979.

www.lippstadt.de





Drüggelter Kapelle Möhnesee

Fotos: 1+2 © Wirtschafts- und Tourismus GmbH Möhnesee

Ein sagenumwobener Rundbau voller Geheimnisse und Rätsel: Die Drüggelter Kapelle wurde im 12. Jahrhundert - vermutlich von Kreuzrittern - nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem erbaut.

Es wird vereinzelt vermutet, dass der Ort aber schon lange vor dieser Zeit eine heidnische Kultstätte war. Der Rundbau mit seinen Säulen, Kapitellen sowie drei romanischen Gewölbeformen erzählt (Bau-) Geschichte und weckt Emotionen.

Heute ist die Kapelle, die etwas versteckt zwischen Bäumen und den Gebäuden eines Gutshofs liegt, das Ziel von vielen kulturinteressierten Besuchern. Die herausragende Akustik der kleinen Kapelle findet nämlich nicht nur bei Gottesdiensten großen Anklang.

Bei den „Drüggelter Kunst-Stückchen“ an Pfingsten finden Konzerte in der Drüggelter Kapelle statt; ebenso bei der Kammerkonzertreihe des Heimatvereins Möhnesee im Sommer und Herbst.



www.moehnesee.de



Stadtwall Soest

Fotos: 1+2 © Gero Sliwa

Das einzigartige Grünsandstein-Ensemble „Altstadt Soest“ bietet neben berühmten Kirchen und Museen noch eine ganz besondere Sehenswürdigkeit: Einen mittelalterlichen Stadtwall, der noch zu zwei Dritteln erhalten ist und auf dem man herrliche Spaziergänge machen kann.

1180 fertig gestellt, umrundete er 102 Hektar Stadtfläche und war knapp vier Kilometer lang. Durchaus angemessen also für die damalige Hauptstadt des westfälischen Territoriums des Erzbischofs von Köln, Philipp von Heinsberg. Das Gesamtkonstrukt bestand ursprünglich aus einer hohen Innenmauer, einem flachen Außenwall und einem tiefen Graben dazwischen – der sogenannten Gräfte – die aber wohl nie Wasser enthielt.



Insgesamt 28 Wehrtürme waren durch einen hölzernen Wehrgang miteinander verbunden. Nur der Kattenturm im Süden ist noch erhalten geblieben. Eine besondere Bewährungsprobe erlebte der Wall während der Soester Fehde (1444-1449), als sich Soest vom Kölner Erzbischof befreien und gegen ein gewaltiges Heer erfolgreich Widerstand leisten konnte.

Im 19. Jahrhundert wurden bis auf das Osthofentor alle Stadttore abgerissen und für den Bahnhof im Norden sogar ein Teil der gesamten Stadtmauer.



Historischer Ortskern Elsoff Bad Berleburg

Foto: © Georg Braun, Heimatverein Elsoff

Das aus denkmalpflegerischer Sicht vielleicht interessanteste Dorf Westfalens liegt am östlichen Rand des Rothaargebirges und gut 15 Kilometer von Bad Berleburg entfernt.

Mehr als zwei Drittel der Bauwerke in Elsoff sind Fachwerkhäuser. Diese prägen mit ihren gepflegten Bauergärten sowie zahlreichen Weiden und Obstgärten auch heute noch das unverwechselbare Erscheinungsbild Elsoffs und überall zeugen unterschiedlichste Balkeninschriften von den Bewohnern. Der Grundriss des Ortes hat sich nämlich im Vergleich zum Urkataster aus dem Jahr 1837 nicht entscheidend verändert.

Doch bis zu diesem Zeitpunkt weist das etwa 700 Einwohner zählende Dorf jedoch eine wechselvolle Geschichte auf. 1059 erhält der Elsoffer Grundherr vom Mainzer Bischof die Genehmigung für eine Eigenkirche und damit wird das Kirchspiel Elsoff mit zahlreichen Ortschaften gegründet. Knapp 150 Jahre später wird Elsoff eigener Verwaltungs- und Gerichtsbezirk. Mit der Verpfändung dieser Vogtei im Jahr 1428 wird jedoch der Grundstein für den „Elsoffer Bauernkrieg“ gelegt. Die Rebellion der Elsoffer gegen ungemessene Dienste findet 1724/25 ihren Höhepunkt, als eine vom Wittgensteiner Grafen angekaufte Einheit Nassauer Söldner ins Dorf einfällt und ein Blutbad unter den Einwohnern hinterlässt (sechs Tote, 40 Verletzte).

1806-1816 gehört Elsoff (wie ganz Wittgenstein) zu Hessen-Darmstadt. Nach der Übernahme durch Preussen kommt Elsoff zum neu gegründeten Kreis Wittgenstein, heute Siegen-Wittgenstein.

www.elsoff-online.de



Luisenhütte Balve-Wocklum



Fotos: 1 © Heinz-Dieter Wurm, 2 © Stefan Sensen

Am Rande des Naturparks Sauerland Rothaargebirge sind die Wurzeln der Hüttentechnologie des benachbarten Ruhrgebiets erlebbar.

In Balve-Wocklum, mitten in einem unberührten Paradies für Wanderer und Nordic-Walker, ist eine mit Wasserkraft und Holzkohle betriebene Hochofenanlage erhalten geblieben. Einzigartig für Deutschland kann hier ein komplettes Hüttenensemble mit Eisengießerei besichtigt werden. 2004 wurde die Luisenhütte Wocklum deshalb zum Denkmal von nationaler Bedeutung erklärt.

Heute ist die Eisenhütte ein modernes, besucherorientiertes Erlebnismuseum. Der Rundgang zeigt anschaulich und unter Einbeziehung aller Sinne, wie an diesem Ort Eisen hergestellt und zu Gussprodukten weiterverarbeitet wurde.

Auf dem Möllerboden können die Besucher schwer beladene Schubkarren selbst anheben. An der offenen Ofenbrust wird der Abstich des Roheisens effektiv mit einer Lichtinszenierung simuliert. Im Gebläsehaus lassen sich das Wasserrad und die Dampfmaschine geräuschvoll in Betrieb nehmen.



Westfalen barrierefrei

Eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung für alle – das ist dem ADAC Westfalen ein wichtiges Anliegen. Deshalb beteiligt sich der Regionalclub bei der Initiative „Reisen für Alle“, die geprüfte und verlässliche Informationen über die barrierefreie Nutz- und Erlebbarkeit touristischer Angebote zur Verfügung stellt und entsprechend zertifiziert. In diesem Zuge werden erstmals für die Gäste notwendige Informationen durch ausgebildete Erheber erfasst und mit klaren Qualitätskriterien bewertet. Durch das bundesweit einheitliche Kennzeichnungs- und Informationssystem können die Gäste eigenständig beurteilen, ob das jeweilige Angebot ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Davon profitieren nicht nur Menschen mit einer Behinderung, sondern zum Beispiel auch Familien mit Kinderwagen, Personen mit schwerem Gepäck oder Senioren. Barrierefreiheit bedeutet für alle Menschen einen höheren Komfort.

In dieser Broschüre wurden die Angebote gekennzeichnet, die von „Reisen für Alle“ zertifiziert wurden. Die Prüfberichte können bei den entsprechenden Institutionen oder unter www.reisen-fuer-alle.de eingesehen werden.

Die Kennzeichnung:



Das Logo >> Informationen zur Barrierefreiheit << signalisiert, dass detaillierte und geprüfte Informationen zur Barrierefreiheit für sieben Gästegruppen mit Behinderung vorliegen. Der Betrieb erfüllt jedoch nicht die Mindestanforderungen an Barrierefreiheit. Daher sollte vorab anhand der Informationen geprüft werden, ob die Gegebenheiten vor Ort den eigenen Anforderungen entsprechen.



Das Logo >> Barrierefreiheit geprüft << signalisiert, dass der Betrieb für mindestens eine der sieben Gästegruppen ganz oder teilweise barrierefrei ist. Das nachfolgende Piktogramm zeigt, um welche Behinderungsart es sich dabei handelt. Werden mehrere Piktogramme aufgeführt, ist der Betrieb für all diese Personengruppen barrierefrei. Das „i“ im Piktogramm signalisiert, dass die Qualitätskriterien nur teilweise erreicht werden. Hier ist es empfehlenswert vorab zu prüfen, ob die persönlichen Anforderungen an Barrierefreiheit erfüllt werden.

Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie unter:
www.reisen-fuer-alle.de.

Wichtige Rufnummern

ADAC Pannenhilfe: 0 180 2 22 22 22 (0,06 €/Anruf dt. Festnetz)

Mobil: 22 22 22 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Info-Service: 0 800 5 10 11 12

(Mo.–Sa. von 8:00 Uhr –20:00 Uhr)

ADAC Prüfzentren: 0 800 5 34 24 66

ADAC Sicherheitstraining: 0 800 5 12 10 12

ADAC ReiseCallCenter: 0 800 5 21 10 12

Impressum

ADAC Westfalen e.V.

Freizeit-Service

Freie-Vogel-Str. 393, 44269 Dortmund

Telefon: +49(0)231-5499 151

Email: fzs@wfa.adac.de

Internet: www.adac-clubleben.de



Wir bedanken uns bei den zahlreichen Tourist-Infos, Stadtmarketing-Gesellschaften und Institutionen sowie insbesondere bei den Tourismusverbänden Sauerland Tourismus e.V., Siegen-Wittgenstein e.V., Münsterland e.V., Ruhrtourismus sowie Tourismus NRW e.V. für das zur Verfügung gestellte Bild- und Textmaterial.

Druck:

idee//medien_logistik GmbH

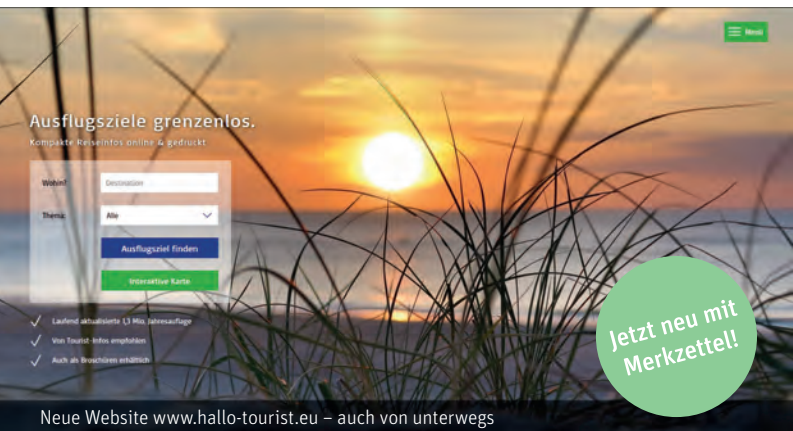
Rombergstraße 6

59439 Holzwickede

Die Angaben dieser Broschüre, insbesondere Anschriften und Internetadressen, wurden sorgfältig recherchiert. Für die Richtigkeit kann trotzdem keine Gewähr übernommen werden. Auch für eventuelle Mängelfolgeschäden kann keine Verantwortung übernommen werden.

Alle Angaben Stand Februar 2018

AUSFLUGSZIELE GRENZENLOS!



Ausflugsziele grenzenlos.
Kompakte Reiseinfos online & gedruckt

Webziel:

Thema:

Ausflugsziel finden

Interaktive Karte

- ✓ Laufzeit aktualisierte 13 Mio. Fahraufträge
- ✓ Von Tourist-Infos empfangen
- ✓ Auch als Broschüren erhältlich

Neue Website www.hallo-tourist.eu – auch von unterwegs

Jetzt neu mit Merktzettel!



Mit Hallo Tourist! im Ruhrgebiet zahlreiche Ausflugsziele entdecken!

Vielfältige Erlebnismöglichkeiten in insgesamt 13 Ausgaben und online.

Die gewünschten Broschüren können Sie direkt auf unserer Startseite www.hallo-tourist.eu bestellen

Jetzt liken, teilen und folgen!



ADAC



134 Reiseziele. 1 App. Die ADAC TourSet App.

- Karten, Stadtpläne, Urlaubsführer, Reiseinfos
- Für Smartphone und Tablet
- Kostenlos für ADAC Mitglieder



➤ www.adac.de/tourset-app

